

KIELER CHRONIK



Fast-Food und Fast-Pflege

Ein Fastfood-Restaurant bringt man nicht mit natürlichen Inhaltsstoffen in Verbindung. Doch ein Kollege hat neulich im wahren Sinne des Wortes im Handumdrehen das Beauty-Geheimnis für zarte Hände entdeckt. In seiner Routine bestellte er das gewohnte Burger-Menü und schnappte sich die beiliegende Tüte: „Da sind immer so Frischtücher fürs Händereinigen dabei“, erzählte er. Gedankenverloren riss er die Packung auf. Doch diesmal fühlte es sich irgendwie anders an: Er schaute in seine Hand und auf die Verpackung: Er hatte eine Mayonnaise-Tüte aufgerissen. Nach anfänglichem Zorn und Fluchen stellte der Kollege aber plötzlich die Wirkung der Mayo auf seinen Händen fest: Sie war so geschmeidig. Er schaute sich die Inhaltsstoffe an: Rund 70 Prozent waren pflanzliche Öle. „Das nenne ich mal Fast-Pflege“, sagte er und musste dann doch schmunzeln.

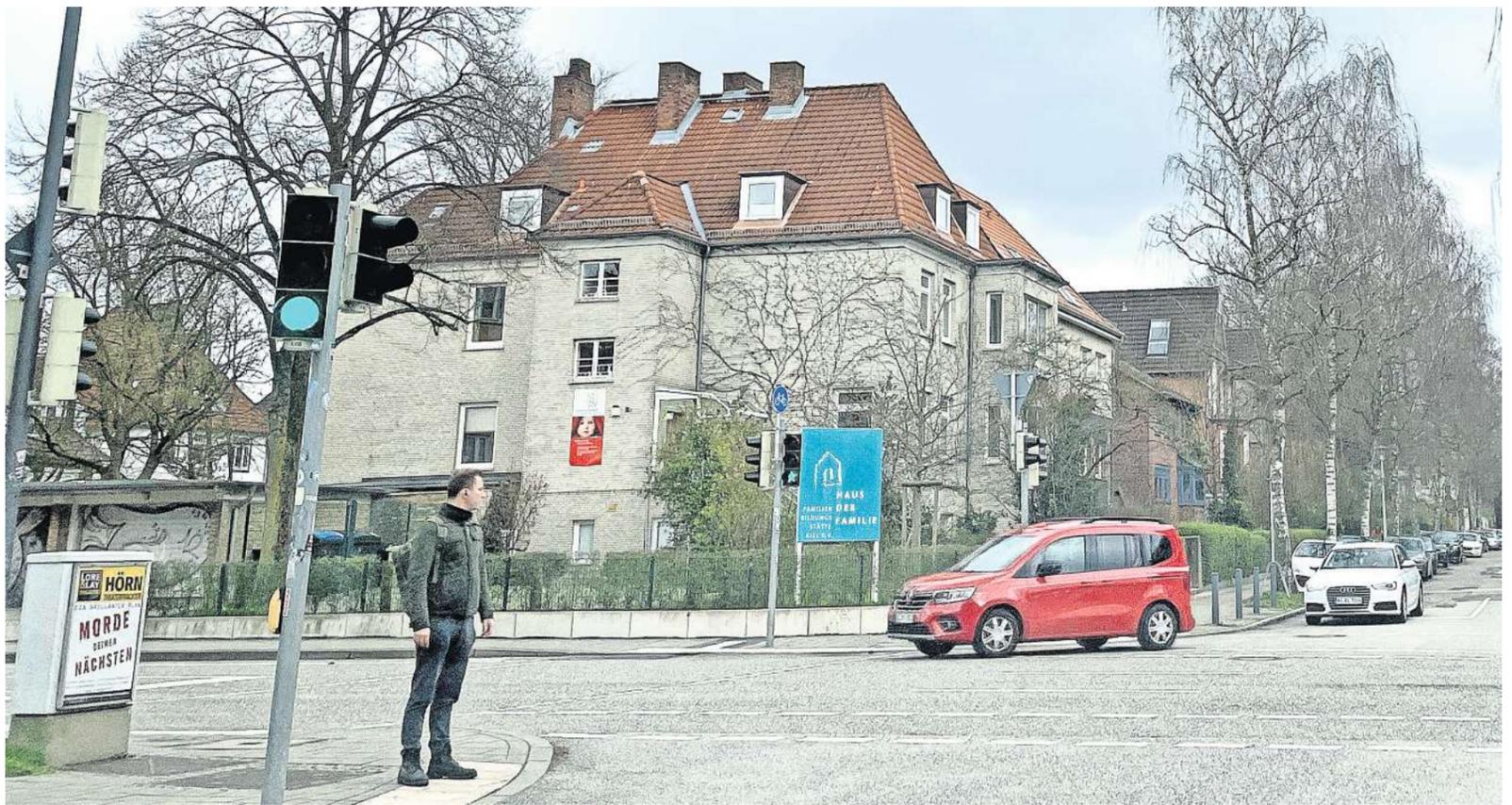
Kielia

Unfall: Lange Staus auf der Hochbrücke

KIEL. Lange Staus im morgendlichen Berufsverkehr: Die Holtenauer Hochbrücke in Kiel musste nach einem Unfall stadteinwärts gestern um 7.53 Uhr gesperrt werden. Das teilte die Polizei am Montagmorgen mit. Der Rückstau reichte demnach bis nach Altenholz. Um 9.17 Uhr war die Brücke einer Polizeisprecherin zufolge wieder frei. Laut Leitstelle der Polizei hatte sich im einspurigen Bereich auf der Holtenauer Hochbrücke ein Verkehrsunfall ereignet. Zwei Fahrzeuge waren nach Angaben der Sprecherin beteiligt. Dabei wurde eine Person leicht verletzt und kam ins Krankenhaus. Eine weitere Person blieb unverletzt. Ein Fahrzeug musste abtransportiert werden. Nach Polizeiangaben kam es deshalb auch in Fahrtrichtung Norden zu Behinderungen. Dort wurde ein Rückstau bis Projensdorf gemeldet.



Unfall auf der Holtenauer Hochbrücke: In beiden Richtungen kam es zu langen Staus. FOTO: ULF DAHL (ARCHIV)



Springt die Ampel fürs Haus der Familie in Kiel finanziell bald auf rot? Die Einnahmen sinken real, die Ausgaben jedoch wachsen und wachsen. FOTOS: MARTIN GEIST

Mit dem Rücken zur Wand

Kieler Wohlfahrtsverbände schlagen Alarm: Inflation steigt – und die Einnahmen gehen real zurück

VON MARTIN GEIST

GAARDEN. Zum Krisengipfel hat die Kreisarbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände die im Rathaus vertretenen Fraktionen in die Sozialkirche nach Gaarden gebeten. Grund sind die zunehmend prekären Verhältnisse der freien Träger sozialer Arbeit. Das Problem: Während im öffentlichen Dienst über Gehaltssteigerungen von zehn Prozent und mehr geredet wird, sehen sich Rotes Kreuz, Diakonie und Co. bei faktisch rückläufigen Zuwendungen immer mehr ins Abseits geraten.

Ein „deutlicher Zuwachs an Anfragen, aber real sinkende Einnahmen“. Was Sebastian Rehbach für die Suchtberatung der Stadtmission Mensch schildert, trifft auch auf zahlreiche andere soziale Angebote in Kiel zu. Wenn überhaupt, erhöht die Stadt ihre Zuwendungen um zwei Prozent im Jahr, was laut Rehbach angesichts der Steigerungen bei Gehältern,

Energie, Mieten und vielen anderen Posten „faktisch von Jahr zu Jahr eine Reduzierung unserer Fachleistungen bedeutet“.

Vier Stunden weniger fürs pädagogische Personal

Um vier Stunden muss nach seinen Angaben beim pädagogischen Personal der Suchtberatung allein dieses Jahr gespart werden. Angesichts der mit der Corona-Pandemie explodierten Zahl Betroffener bedeute das einen „extremen Widerspruch zum Bedarf“.

Nicht besser sieht es bei der Familienbildungsstätte Kiel aus. „Wartelisten ohne Ende“ gibt es im Haus der Familie nach Angaben der Vorsitzenden Inka Neunaber bei Kursen für Eltern von unter einjährigen Kindern. Die Rücklagen indes seien aufgebraucht, Kursleiterinnen auf dem leer gefegten Markt „für das, was wir zahlen können, kaum zu bekommen“.

Weil solche Kurse Teil der

Finanzierung dieser Einrichtung sind und die Zahlungen der Stadt der Inflation hinterherhinken, steht auch das Haus der Familie vor Kürzungen. Und das, so Neunaber, womöglich ausgerechnet bei den so wichtigen Frühen Hilfen, für die der vom Bund geforderte Eigenanteil von zehn Prozent nicht mehr aufgebracht werden kann.

Schuldenberatung muss Dutzende Anfragen abweisen

Tina Lerchner berichtet Ähnliches von der Schuldnerberatung beim Sozialdienst katholischer Frauen in Kiel. Immer mehr auch erwerbstätige Menschen stehen demnach mit dem Rücken an der Wand, die Fälle werden wegen der aufwendigen Beantragung ergänzender Sozialleistungen eher komplizierter. Weil aber die Kapazitäten beim Personal hinten und vorne nicht reichen, gibt es im Monat „80 bis 100 Fälle, die wir nicht annehmen können“. „Es ist gerade richtig wild bei

uns“, klagt Tina Lerchner, deren Beratungsteam sowieso gerade mal knapp zweieinhalb Stellen umfasst.

Durchaus anerkennenswert ist es aus Sicht von Jürgen Hoffmeister, Vorstand beim Deutschen Roten Kreuz und Sprecher der Kreisarbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände, dass die Stadt Kiel im Gegensatz zu früheren Zeiten seit einigen Jahren ihre Zuwendungen automatisch pro Jahr um zwei Prozent erhöht – jedenfalls dann, wenn freie Träger öffentliche Leistungen wie Kindergärten oder Flüchtlingsbetreuung übernehmen.

Zuwendungen „bei Weitem nicht mehr ausreichend“

Angesichts der realen Ausgaben sei das aber „bei Weitem nicht mehr ausreichend“. Allein für den öffentlichen Dienst erwartet Hoffmeister für dieses Jahr einen Abschluss von fünf bis sechs Prozent. Die Wohlfahrtsverbände müssten

Angebote reduzieren, um mithalten zu können. Oder aber sie würden gegenüber öffentlichen Einrichtungen im Wettbewerb ums Fachpersonal weiter abgehängt. Naheliegender wäre es für Hoffmeister deshalb, die Zuwendungen orientiert an den Gehaltssteigerungen im öffentlichen Dienst zu erhöhen.

Auf Verständnis, aber auch Zurückhaltung, stießen diese Schilderungen bei den in der Sozialkirche vertretenen Ratsfraktionen. Anna-Lena Walczak (SPD) sprach sich für „zeitnahe Lösungen“ aus, mochte aber keine konkreten Zusagen machen. „Da kommt richtig was auf uns zu“, sagte Christian Osbahr von den Grünen und betonte, dass es was passieren müsse. Und Christian Gotthardt von der FDP befand: „Im Kern ist es so, sie brauchen mehr Geld. Das gibt einen Verteilungskampf um städtische Haushaltsmittel.“

Die CDU-Ratsfraktion war zu diesem Treffen eingeladen, aber nicht anwesend.



Die zwei Prozent von der Stadt sind bei Weitem nicht mehr ausreichend.

Jürgen Hoffmeister, Wohlfahrtsverbände Kiel



Wir haben teilweise Wartelisten ohne Ende, können aber das Personal nicht bezahlen.

Inka Neunaber, Familienbildungsstätte



Wir haben einen deutlichen Zuwachs an Anfragen, aber real sinkende Einnahmen.

Sebastian Rehbach, Suchtberatung der Stadtmission

Ein Schwerverletzter nach Angriff auf Obdachlose

KIEL. Bei einem Angriff auf zwei Obdachlose am Wochenende in Kiel ist ein 37-Jähriger laut Polizei schwer verletzt worden. Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei ermitteln wegen eines versuchten Tötungsdelikts. Für Hinweise, die zur Ermittlung und Ergreifung der Täter führen, hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung

in Höhe von 3000 Euro ausgelobt. Wie die Polizei mitteilt, wurden die beiden Obdachlosen in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag gegen 3.15 Uhr von einem oder mehreren Unbekannten angegriffen. Die Opfer schlofen demnach in einem von der Straße nicht einsehbaren Bereich eines Hinterhofs der Brunswi-

ker Straße in der Nähe des Schlossgartens. Ein 36-jähriger Geschädigter wachte durch das Schreien des 37-Jährigen auf und erlitt dann selbst eine Kopfverletzung. Bei dem 37-Jährigen wurden Stichverletzungen festgestellt. Er kam mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus. Es besteht derzeit keine Lebensgefahr, so die

Polizei. Weitere Angaben könne man zum jetzigen Zeitpunkt nicht machen. Erst Anfang März hatte es einen brutalen Übergriff auf einen Obdachlosen in der Kieler Innenstadt gegeben: Der Mann war mehrfach geschlagen und am Ende bestohlen worden. Zwei 16-Jährige wurden damals als Tatverdächtige ermittelt. Ob es

Zusammenhänge zwischen den Taten gibt, prüfen die Ermittler derzeit. Zeuginnen und Zeugen, die Angaben zur Tat oder den Tätern am Wochenende geben oder anderweitig zur Aufklärung der Tat beitragen können, werden gebeten, sich mit der Polizei unter Tel. 0431 / 1603333 in Verbindung zu setzen.